



Universitätsbibliothek Paderborn

**Ein hundert Vnwarheyt/ Beneben Achtzehen vnd mehrern
verfaelschungen der Schrifft/ vnd Viertzigen
vngeschickten Consequentzen So in den ersten siben
kleinen Blettern/ von der halben Præfation ...**

Pistorius, Johann

Coelln, 1595

VD16 P 3043

XLIII.

urn:nbn:de:hbz:466:1-32834

werck als der Kinder Gottes vnd auf Gottes gütigkeit nicht auch
über Seligkeit dienen vnd im Himmel sien verdienst haben mögen.

XXXVII.

Unwar ist das Werck so Gott in seinem beschribenem Wore
nicht in specie befohlen vnd aufdrücklich benannt/ nichts als zorn
Gottes verdienien/ vnd wider Gott seien/Dann Christi verbott
(Matthæi 15.) hicher nicht gehört/ wie du in der ersten verkehrung
zulegen hast. So were auch solches vilen Heyligen vnd der heyligen
Schrifft selbst zu grossem Spott reychen/ wie in der vierdeyn vnd
fünften Ungeschicklichheit kürzlich aufgeführt worden.

XXXVIII. vnd XXXIX. vnd XL. vnd XLI.

vnd XLI. vnd XLI.

Falsch ist das der Catholischen Ablauf/ Wallfart/ Münchle-
ben u. lauter Sünd vnd menschliche Willkür vor Gott sein/ wie
auch zum andern falsch ist/ das sie wider Gottes Wort/ vnd zum
dritten/ das sie nicht in Gottes Wort fundiert/ vnd von den Apo-
steln herkommen seien/davon du hernach die neundte verkehrung/ vnd
die vierdt vnd fünffte Ungeschicklichheit lesen kannst/ Desgleichen
ist zum vierden unwar/ das der Glaub alleyn auf dem beschriben
Wort Gottes kumb/ dann sonst niemandt zur Apostelzeit da alleyn
das gepredigt vnbeschriben Wort Gottes vom Euangelio Christi
inbung gewesen/ den Glaub gehabt haben müsset/ wie auch zum
fünffen unwar/ das der Glaub auff das geschriben Wort sich als
leyn fundier. Und zum sechsten unwar das S. Paulus (Rom. 10.)
vom Buchstaben der Schrifft oder dem beschribenen Wort rede/
welche sechs grobe tichtung Hunnius fol. 3. in vier Zeilen setzt.

XLII.

Erlogen ist das die Römisch Kirch im Articul unser Gerech-
tigkeit und ewigs Heyl belangendt/ grob geirret vnd den grunde
der Seligkeit gänzlich umbkehrt/ vnd der Menschen Heyl auff

D Sandt

sande gebawet/Sondern wahr ist/das aller grundt der Lutherschen
sonderlich in diesem Articul auff lauter vniwissenheit/sand/Gott-
lose Lutherische mutwill/vnd ein flihende/Kindische verkehrung der
Schrifft eynig vnd alleyn bestehet.

XXXXV.

Unwahr ist/das alle Lutherische lehren/oder ihnen auch/wann
sie es schon sagen/ernst sei/das man soll vnd muß gute werck thun/
dañ vom Hauptschwirmer dem Gottlosen Luther zusagen/schreibe
er das gegenspil in epistolis latinis ad Philippum Anno 21. fol. 355
„Esto peccator (sagt er) pecca fortiter sed fortius fide & gaude
in Christo &c. Deus non vult facte peccatores sed verè pecca-
tores &c. Sufficit quod agnouimus per diuitias gloriæ Dei ag-
num, qui tollit peccatum mundi. Ab hoc non auellet nos pec-
catum, etiam si millies millies vno die forniciemur vel occida-
mus. Auff deutsch/sci eyn Sünder vnd sündige dapffer/ aber noch
stärcker vertraw vnd frew dich in Christo ic. Gott will nicht Sü-
nder die nicht rechte Sünder sein/sondern will rechte Sünder haben/
die recht sündigen/ ic. Es ist genug das wir durch das reichthumb
der ehr Gottes erkent haben das Lamb/das der Welt Sünde tregt/
Von dem soll vns keyn Sünd hinweg reissen/wann wir schon tau-
sendt vnd aber tausendt mahl auff eyn tag Hürerei treiben vnd todts-
chlagen/ Item Tom: 2. lat. in babylonica Lutheri captivitate.
„Es kan eyn getaufter/wan er schon wol/ sein heyl nicht verlieren
durch Sünd/sie seien so groß sie wollten/ er woll dann nicht glau-
ben dañ keyne Sünd ihn verdaffen könn/ als alleyn der vnglaub.
„Desgleichen Tom: 1. Germ: in der sermon von newem Te-
stament Anno 20. fol. 339. Das iss der Glaub/der eyn kurk ding iss
vnd gehören keyn Gesetz noch werck darzu/ Ja es schneydet ab alle
Gesetz vnd werck vnd erfüllt alle Gesetz vnd werck/darum so fleiss-
het auf ihm alle Gerechtigkeit/ dann so volkossien ist der Glaube/
das er ohn alle andere mühe vnd Gesetz macht alles/was der Mensch
thut vor Gott abhängenem vnd wolgethan/ wie ich davon mehr gesagt